

von Wien, befindlichen Altares sind von Schülern und Gehülfen Dürer's nach seinen Entwürfen ausgeführt. Das Mittelstück zeigt die Kreuzigung Christi. Die sehr ausführlichen Entwürfe zu den Innen- und Aussenseiten der beiden Seitenflügel, im Ganzen 4 Blatt, geben die Lichtdrucke Nr. 188—191. (Vergl. auch Thausing in den Mitth. der k. k. Oesterr. Central-kommission f. Erforsch. u. Erh. der Baudenkmale Bd. XVI [1871], S. 81.)

Th. I. 174. E. 91.

Die Reproduktion giebt die Gesamtwirkung des Originals nur unvollkommen wieder, Licht und Schatten sind auf dem Original harmonisch verschmolzen, die Zeichnung schärfer und bestimmter, als sie sich im Lichtdruck darstellt.

189. DER HEILAND MIT DER SIEGESFAHNE.

Der auferstandene Heiland steht im Vordergrund der Darstellung aufrecht, in der Linken die Siegesfahne haltend, während die rechte Hand segnend gegen die Schulter erhoben ist. Das von langem, geringeltem Haar umwallte Haupt leicht nach rechts und abwärts gewendet. Ein über der Brust mit Spangen und einem Band zusammengehaltener Mantel schlägt sich in fliegenden Falten um die im Uebrigen nackte Gestalt.

Rechts, hinter dem Heiland, steht ein hoher Baum mit voller Krone. Seitwärts links und weiter nach rückwärts die Grabeshöhle mit dem Grabe, von dem der Deckstein herabgefallen ist. Auf dem Grabe sitzt ein Engel, und daneben, weiter gegen vorne, zwei schlafende Kriegsknechte. Den übrigen Mittel- und Hintergrund nehmen Felsen, Bäume und Buschwerk ein.

Ohne Bezeichnung. In der untern linken Ecke von später Hand mit weisser Farbe die Zahl 51. Höchst sorgfältig durchgeführte Zeichnung mit der Feder und dem Pinsel in Tusche und weiss gehöht auf dunkel-graublau grundirtem Papier. 469/145.

Entwurf zu dem rechten Innenflügel des St. Veiter Altarwerkes.

Th. I. 174. E. 90.

Die Lichter erscheinen in der Reproduktion viel zu matt und unbestimmt. Im Uebrigen vergl. für die Reproduktion das bei Nr. 188 Gesagte.

190. DER HEILIGE SEBASTIAN mit beiden Händen — die linke erhoben, die rechte nach abwärts — an die Aeste eines starken Baumes gefesselt, gegen dessen Stamm der nackte, nur mit einem Lententuch umgürtete Körper des Heiligen lehnt. Der Kopf ist

nach abwärts gewendet und in wenig mehr als Profilstellung. Zahlreiche Pfeile stecken im Körper an verschiedenen Stellen.

Der Untergrund ist dunkel eingetusch.

Weiss gehöhte Pinsel- und Tuschezeichnung auf dunkel-graublau grundirtem Papier. Die Oberfläche vielfach durch Bereiben und Abblättern geschädigt. 482/148.

Entwurf zu dem linken Aussenflügel des St. Veiter Altarwerkes, vergl. Nr. 188, mit geringerer Sorgfalt ausgeführt wie die unter Nr. 188 und 189 beschriebenen Entwürfe zu den Innenflügeln, doch unserer Ansicht nach jedenfalls von Dürer's Hand. Die Malerei der Aussenflügel ist ebenso wie die der Innenflügel lediglich Arbeit der Werkstatt Dürer's.

Th. I. 174. E. 92.

Für das Verhältniss der Reproduktion zum Original vergl. das bei Nr. 188 Gesagte.

191. DER HEILIGE ROCHUS stehend im Pilgergewand, nach links gewendet. Der bärtige Kopf ist von einem breitkrämpigen Hut bedeckt, die rechte Hand stützt sich auf einen langen Stab, während die Linke, das Untergewand emporhebend, die Schenkelwunde sichtbar macht, auf die der Zeigefinger deutet. Links werden hinter der Figur Baumstämme sichtbar, der übrige Hintergrund ist dunkel eingetusch. Vorne unterhalb der Füsse des Heiligen ein leeres Wappenschild.

Ohne Zeichen.

Weiss gehöhte Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf grau-blau grundirtem Papier. Die Oberfläche hat an einigen Stellen durch Bereiben etwas gelitten. 475/145.

Entwurf zum rechten Aussenflügel des sog. St. Veiter Altarwerkes. Unserer Ansicht nach ist die Zeichnung von Dürer's Hand; vergl. das bei Nr. 188 und Nr. 190 Gesagte.

Th. I. 174. E. 92.

Für das Verhältniss der Reproduktion zum Original vergl. das bei Nr. 188 Gesagte.

192. STUDIE ZU EINEM FALTENWERK, wahrscheinlich zu dem untern Theil des Gewandes einer Madonna. Der Saum des Gewandes liegt auf dem Erdboden, der durch Steine, Gras und Blattbüschel charakterisirt ist. Im obern Theil des Blattes sind lange fliegende Haarlocken gezeichnet.

Sorgfältige Federzeichnung in Tusche. 177/97.

Ohne Zeichen. Auf einem Steine rechts vorne